

Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum. Vol. I²: *ABA-BYSANVS*. Ex materia ab ANDRÁS MÓCSY – REINHARDO FELDMANN – ELISABETHA MARTON – MÁRIA SZILÁGYI collecta composuit et correxit BARNABÁS LÖRINCZ. Editio nova aucta et emendata. Martin Opitz Kiadó, Budapest 2005. ISBN 963-217-946-3. 153 S. EUR 35.

Das in den Jahren 1994–2002 erschienene vierbändige Onomastikon der westlichen und Donauprovinzen des Römischen Reiches hat in der Fachwelt eine zwiespältige Aufnahme gefunden; im Gnomon 2000 habe ich mich mit Konzept und Durchführung des Vorhabens des Vorhabens sehr kritisch auseinandergesetzt. Trotz meiner Kritik hat das Werk dadurch seine Nützlichkeit erwiesen, dass man von der Verbreitung der Namen, besonders der Gentilnamen, leicht einen ersten Überblick erhält, indem die Namenbelege nach den Provinzen geordnet sind. Doch ist auch dieser an sich lobenswerte Vorsatz ohne nötige Sorgfalt und Übersichtlichkeit durchgeführt worden und kann den negativen Gesamteindruck des Vorhabens nicht nennenswert ändern.

Nun ist vom ersten Band eine neue Auflage erschienen, vom Autor (während in der 1. Auflage als Mitautor F. Redö wirkte, erscheint im Titelblatt, wie schon in den Bänden II–IV [zu ihnen Gnomon 2004, 244–7], Lőrincz allein als Verf.) "editio nova aucta et emendata" bezeichnet. Wie verhält sich die Neuauflage zu der alten? Ist sie wesentlich besser geworden? Wie hat der Autor die vorgebrachte Kritik berücksichtigt? Meine Detailbemerkungen hat er teilweise stillschweigend eingearbeitet, aber von der grundsätzlichen Kritik hat er keine Notiz genommen. Geblieben ist dieselbe Kritiklosigkeit und Unübersichtlichkeit in der Darbietung des Materials. Zum ersten ist zu sagen, dass immer noch manche wichtigen Quellenpublikationen unausgewertet geblieben sind. So fehlt etwa von dem großartigen Corpus der brixianischen Inschriften von Garzetti (*Inscr. It.* X 5, 1–3, 1984–1986) immer noch jede Notiz. Desgleichen sucht man vergebens das neue Corpus der Inschriften von Aquileia. Nicht einmal die Dokumentation aus den hispanischen Provinzen ist auf dem laufenden, obwohl dem Autor bei der Sammlung von Namenbelegen gerade aus diesem Gebiet mannigfache Unterstützung seitens der Spezialisten der hispanischen Epigraphik zuteil geworden ist. Nimmt man etwa das nützliche Werk *Los nombres personales en las inscripciones latinas de Hispania* von J. Abascal Palazón (1994) in die Hand, so stellt man verblüfft fest, wie viele bei Abascal verzeichnete Namen (von Namenbelegen ganz zu schweigen), im OPEL fehlen (immerhin steht Abascals Buch im Literaturverzeichnis). Ich habe flüchtig die mit *A-* bis *Ad-* beginnenden Namen durchgesehen: von den bei Abascal verzeichneten Namenbildungen fehlen im OPEL wenigstens *Ablicus Abra Abrunaen(i)us Aburea Acalla Accannius Accu Accula Acindynus Acinis Acuna Adaes Ad dius Aditsa Adra*. Erst recht unverständlich bleibt, dass die neue Reihe *Inscriptions latines de Narbonnaise*, von der mehrere Faszikel erschienen sind, im Abkürzungsverzeichnis fehlt und deren bis 2005 erschienene Faszikel folgerichtig nicht ausgewertet wurden. Man gewinnt den Eindruck, dass nach der Publikation von A. Mócsys Werk *Nomenclator provinciarum Europae Latinarum et Galliae Cisalpinae* (1983, Ausgangspunkt des OPEL), erschienene Editionen immer noch sehr zufällig und ohne ein klares Programm ausgewertet worden sind.

Die Namen selbst werden auf dieselbe Weise mit ähnlich fragwürdigen Prinzipien und gravierenden Missverständnissen wie in der ersten Auflage dargeboten. Hier ist es nicht besser geworden. Im Gegenteil, besonders die langen Listen zu einzelnen Formen (die gesondert aufgelistet sind) sind bei den beliebtesten Namen wie *Aurelius* äußerst unanschaulich und schwer zu gebrauchen; hier werden all die verschiedenen Formen, sei es durch Abkürzung

oder Lückenhaftigkeit der Vorlage entstanden, gesondert dargeboten (zuerst Au[], dann Aur(), Αὐρ(), Aur[], [A]jur(), Aure[], usw., alles gesondert aufgeführt). Dies trägt zur Brauchbarkeit und Übersichtlichkeit des Onomasticon gewiss nicht bei; schlimmer noch, dass dadurch zusammengehörende Belege auseinandergerissen werden.

Ich verzichte auf weitere grundsätzliche Kritik und lasse in strengster Auswahl nur paar Bemerkungen zu einzelnen Namen folgen.

Aequina mit zwei Belegen ist ein falscher Name: der erste Beleg ist fragmentarisch: *Aequi*[---] und muss anders ergänzt werden, der zweite soll *[A]equina* lauten; warum aber nicht *Equina*, wie bei Kajanto *Latin Cognomina* 327? – Auch *Afella* ist ein falscher Name (fragm. [---]FELLAI. – *Afflicta* ist kein Name. – *Afrosa* ist Entgleisung aus *Aphrodisia*. – *Agilis*: AE 1976, 257 muss jetzt aus *Inscr. It. X* 5, 181 zitiert werden. – Ein falscher Name ist auch *Amplius*: *[A]mplia* kann besser anders ergänzt werden; *Amplius* mag für *Ampelus* stehen. – *Anthus*: was macht hier *Anta*? Wenigstens der hispanische Beleg hat nichts mit *Anthus* zu tun; und wenn es um einen Männernamen geht, so könnte auch gr. Ἀντῶς vorliegen, der ein Kurzname zu Ἀντίοχος usw. ist. – *Balbillius -ia* jetzt *Inscr. It. X* 5, 188. – *Basilus* und *Basila* müssen von *Basillus -a* streng unterschieden werden. – *Brevis*: die hispanischen Belege haben nichts mit *Brevis* zu tun.

Die kritischen Bemerkungen ließen sich vervielfachen, ich breche aber hier ab. Als Fazit lässt sich sagen, dass dieses Onomasticon nur begrenzten Nutzen für antike Namenforschung bringt und dass es mit größter Vorsicht zu benutzen ist. Der Wunsch nach einem umfassenden lateinischen Namenbuch bleibt nach wie vor bestehen. Im Kreis der Mitarbeiter des Thesaurus linguae Latinae und der Internationalen Thesauruskommission ist dieser Wunsch kürzlich von neuem ausgesprochen worden. Es ist zu hoffen, dass mit der Verwirklichung des Planes in absehbarer Zeit begonnen werden kann.

Heikki Solin

Makers of Ancient Strategy. From the Persian Wars to the Fall of Rome. Edited and introduced by VICTOR DAVIS HANSON. Princeton University Press, Princeton – Oxford 2010. ISBN 978-0-691-13790-2. X, 265 pp. GBP 19.95, USD 27.95.

In the introduction, the editor, Victor Davis Hanson, defines the book as being aimed primarily at complementing the classic work edited by Peter Paret, *Makers of Modern Strategy*, and its predecessor *Makers of Modern Strategy: Military Thought from Machiavelli to Hitler* edited by E. A. Earle and dating to 1943. Hanson sees the *Makers of Ancient Strategy* as a prequel complementing the "series". The book contains articles about ancient generals, strategists and war with the timeline varying from the Greco-Persian wars to the Later Roman Empire with a welcome look also at subcategories that are often relegated to footnotes, such as urban warfare. The articles in the book also aim to consider the relevance of ancient strategy and warfare to modern times and modern conflicts.

The articles are well written and often captivating, serving, at the very least, as worthy introductions to their subject. The attempt to reach a dialogue with issues of modern warfare and strategic studies, however, fails to impress. Most of the contributors are clearly outside their comfort zone and field of expertise when trying to connect their subject matter to today's